

Was ist eine Person?

Manfred Hörz



Ich möchte zunächst mit Beispielen und Gegenbeispielen beginnen. Eine Zelle ist eine Person, Wittgenstein ist eine Person, die Sonne ist keine Person, Gott ist eine Person, das Elektron ist eine Person. Warum?

Der Begriff stammt aus dem griechischen Theater. Auf Latein ist uns der Name „persona“ überkommen. Die Schauspieler trugen Masken, die jeweils einen bestimmten Menschencharakter darstellen sollten. Und durch diese Masken drang natürlich die Stimme der Schauspieler. Persona ist das Phänomen, dass durch eine Maske, durch einen Wall, eine Zellwand, die eine Entität von seiner Umgebung abtrennt und dadurch Individualität verleiht und sie am Leben erhält, das Innere zum Teil nach außen gerät und dadurch mit seiner Umwelt dennoch kommuniziert. Es muss natürlich nicht nur, wie es etymologisch suggerieren mag, der Ton sein, der nach außen dringt, es kann auch Licht sein, das durch die Oberfläche durchscheint, eben alles, was das Wesen einer Entität ausmacht, sich abschirmend dennoch zeigt. Jedes Leben ist eine Person, indem es mit und durch seine Umgebung im erhaltenden oder/und aufbauenden Verhältnis steht. Das hat auch Spinoza gesehen.

Eine Zelle genügt diesen Bedingungen. Und hier sieht man auch klar, dass auch die Hülle, die Zellwand von entscheidender Bedeutung ist, sozusagen die Maske. Denn ohne sie stirbt sie, die ihr die Nähe der inneren Kommunikation ermöglichte. Genauso stürbe eine Zelle, deren Wand total dicht wäre.

Wittgenstein baute sich in seinem Tractatus logico-philosophicus eine derartige Schutzwand auf. Jedoch so wasserdicht, dass er den Ausweg aus seinem geistigen Fliegenglas nicht fand, ein Bild hielt ihn gefangen. Er glaubte alle philosophischen Probleme damit gelöst zu haben durch sein glasklares System. Bis er merkte, dass seine Kommunikativität schwand und er aus seiner Lehrstelle über Nacht geflohen ist. Seine zweite Philosophie, vorallem die der Philosophischen Untersuchungen brachte ihn in ein relativ lebbares Gleichgewicht. Er ist zur geistigen Person geworden.

Ganz ähnlich liegt die Situation bei Kant, nur dass er eher den umgekehrten Weg ging. In seiner ersten vorkritischen Philosophie war er sehr kreativ und offen für viele auch transzendente Phänomene. Um sich gegen Scharlatanerie zu schützen, baute er seine kritische Vernunftkritik auf, seine sehr interessante Maske. Was zuvor für ihn eher transzendent war, die Seele, Gott und das Universum als Ganzes arbeitete er um in transzendente Ideen, die regulativ waren für das empirisch, verstandesgemäße und vernünftige Begreifen.

Heidegger ging einen ähnlichen Weg wie Wittgenstein. In seiner (m.E. etwas langweiligen und nicht zu sagen trivialen) Zeit von Sein und Zeit, in der er ein wissenschaftliches System entwickeln wollte und analog zu Kant mit seinen Verstandesformen (den Kategorien) die Existenzialien entwickelte, in dieser Epoche baute er seinen philosophischen Panzer auf. Der angekündigte zweite Teil von Sein und Zeit ist nie erschienen. Ganz zu Recht. Denn er empfand sich nun stark genug, um sein eigentliches Interesse, die Frage nach dem Sinn von Sein, zu kultivieren und originellere Ansätze und Ideen entwickelte.

Genau dadurch haben die drei genannten Philosophen einen gewaltigen Einfluss auf die geistige Kultur ausgeübt. Man könnte hier noch viele andere Philosophen nennen. Aber das sei in dieser Richtung genug.

Die Sonne und das Licht wurde von vielen Kulturen als Gott oder sogar als Hauptgott verehrt. Doch die Sonne ist ein sterblicher Gott. Und sie ist keine Person. Warum? Sie hat eine sehr geringe Maske und strömt ihr eigenes inneres Leben verschwenderisch in die Welt. Sie wird sterben müssen. Ihr fehlt das ungefähre Gleichgewicht zwischen Geben und Erhalten. Die Sternengötter sind vom gleichen Schicksal betroffen, auch wenn viele Planeten in ihrem Bann sie umkreisen mögen. Doch ihre Gabe ist zu gering den Sternen gegenüber.

Gott jedoch ist Person. Der Gott, der nicht die Welt geschaffen hat, denn so einen Gott gibt es wahrscheinlich nicht. Jedenfalls glaube ich an so einen nicht. Doch Gott existiert. Es ist reine Hybris anzunehmen, wir wären die Krone der Schöpfung. Auch Gott ist ein geborenes Wesen, und zwar das schönste und höchst entwickelste, das das Universum hervorgebracht hat. Er ist reines Geistwesen, das uns mit seiner Liebe, der Sonne ähnlich überströmt. Und wir? Was geben wir ihm zurück. Die Liebe, die er in höchstem Maße hat fällt zu gering für ihn aus. Ja wir haben ihn nicht getötet, aber würden es tun, wären da nicht die anderen hoch entwickelten geistigen Wesen, die Gott lieben und ihn so am Leben erhalten. Nietzsche hatte den gleichen Gedanken, nur in anderer Form. Er predigte den Übermenschen. Der im so wichtigen Leben verankert ist und sich entwickelt über das Mittelmaß menschlicher Begriffe. Der Mensch, der Gott als Utopie seines Strebens weiß, ist der Übermensch, der die Gefahr wagt, Gott erkennen zu wollen. Wie könnten wir das Leben lieben, wenn wir nicht seine höchste Ausdrucksform lieben würden. Wenn wir das nicht tun, dann verachten wir das Leben. Und so sieht es heute auch weitgehend aus.

Auch Menschen sind nicht automatisch Personen, oder anders formuliert, auch wir können Menschen als Personen töten und tun es oft. Was war damals mit Böll? Als die Presse über ihn herfiel und er seine Tränen nicht mehr in der Öffentlichkeit unterdrücken konnte. Dieser „Geist“ des Faschismus ist der Gegenpol zur Sonne. Anstatt Leben zu spenden, tötet er. Jeder Faschismus hat seinen Holocaust, auch wenn er medial ist. Diesen Menschen der Masse ist die Liebesfähigkeit abhanden gekommen. Der Hass regiert sie. Sie wollen die Persönlichkeit anderer entwickelter Menschen töten, weil sie sie selbst schon verloren haben. Gewalt und Hass sind leider von dieser Welt der Dummheit. Mögen sie zur Persönlichkeit, die sie einmal hatten, zurückkehren.

Warum ist ein Elektron eine Person und ein Stein nicht?

Ein Elektron hat m.E. ein sehr intensives inneres Leben, es besteht aus einer großen Menge von Photonen, den Geistteilchen. Man hat lange Zeit angenommen, es wäre ein Punktteilchen mit

Radius Null. Ich kann nicht umhin, da an den Hilbertschen Unmut zu denken, wie er sich über Menschen geärgert hatte, die einen sehr beschränkten Horizont hatten, ja wie er meinte vom Radius Null, und die noch stolz erklärten, das wäre ihr Standpunkt. Man ist heute allmählich von diesem Unsinn der Punktteilchen weggekommen. Elektronen sind keine Elementarteilchen. Sie sind zwar *materielle* Elementarteilchen, aber nicht überhaupt. Materielle Elementarteilchen, weil sie eine der kleinsten Formen der Materialisierung von Photonen sind und sich aus nichts anderem zusammensetzen als aus nicht-materiellen Teilchen, den Photonen. Und wie die QED ganz klug meint, sind es die virtuellen Photonen, die die Elektronen aussenden (und meist wieder einfangen) und dadurch wechselwirken. Elektronen haben zwar keine Wand, wie das die Zellen haben, aber sie sind Raumenklaven, die zum Teil durchlässig sind, senden und empfangen und ihr Innerstes, ihre „Stimme“ durch die Maske der Enklave senden. M.E. sind auch Quarks komplexere materielle Elementarteilchen aus Photonen, die nicht so einfach gestrickt sind wie Elektronen, sondern nur in einem Zweier- und Dreierkomplex vorkommen (oder auch in höheren instabilen) und Mesonen (Zweierkomplex) und Hadronen (Dreierkomplex) genannt werden. Die Supersymmetrie hatte ja den interessanten und richtigen Gedanken, die Vektor-Bosonen (Wechselwirkungsteilchen wie bspw. Photonen und Gluonen) und Fermionen (Materieteilchen) als verschiedene Aspekte verstehen zu wollen. Es konnten bisher aber die vorhergesagten supersymmetrischen Teilchen experimentell nicht nachgewiesen werden, sodass höchstwahrscheinlich diese Theorie falsch ist. Das heißt aber nicht, dass ihr Grundgedanke falsch ist. Er ist auch richtig, wenn es stimmt, dass sich Photonen eben auch als Materieteilchen zeigen können (eben bspw. als Elektronen und Positronen etc.).

Ein Stein hat zwar wie alles auch ein inneres Leben, nur ist seine makroskopische Interaktion praktisch Null. Ihm fehlt also das wesentliche Merkmal der Persönlichkeit.

Ich gehe nun noch einen Schritt weiter ins menschlich geistige Leben. Was ist mit der Mathematik? Ihr ist zur Zeit eigen, dass ihr die Persönlichkeit und das Leben fehlt. Sie ist die extreme Form der Maske. Sie müsste das nicht sein. Das war die Konsequenz eines fehlgeleiteten Begriffs des Begriffs und der Logik. Hegel hat da die bisher beste Methode mit seinem Anfang der dialektischen Logik entwickelt, jedoch ist sie zu „rein“, ihr fehlt der korrigierende Weltbezug, den jeder Begriff braucht, soll er nicht in reine Phantasie abgleiten. Dass aber ohne Phantasie es auch nicht geht, hat Gödel in seinem Unvollständigkeitssatz gezeigt, der der Intuition wieder seinen Platz in der Mathematik gesichert hat. Doch weiter will ich hierin nicht eingehen, da dies ein größeres Gebiet ist.